



Zukunftsprozess der Katholischen Kirche St. Gallen

Interne Organisation, Ökumene und Wahrnehmung nach aussen

1. Struktur der Seelsorge

Die heutige Struktur der Seelsorge wird in den Grundlagedaten bei Punkt 1 beschrieben.

Die zukünftige Struktur der Seelsorge soll den Katholikinnen und Katholiken dienen die 2030 in der Stadt St. Gallen leben. Sie soll so vereinfacht werden, dass ein möglichst grosser Teil der Ressourcen (Geld und Zeit) für die Seelsorgearbeit eingesetzt wird. Auch berücksichtigt sie die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen.

Die gewählte Struktur soll an das Bestehende anknüpfen und Gestaltungsspielräume für organisches Wachstum (z.B. Initiativen von Freiwilligen) eröffnen.

Der AG 2030 ist bewusst, dass allfällige Veränderungen der Einteilung der Seelsorgeeinheit nur möglich sind, wenn alle betroffenen Pastoralteams diese Veränderung wünschen und das Bistum diesen zustimmt. Das Bistum hat bewusst nicht den Weg von Pfarrefusionen eingeschlagen, ist jedoch offen konkrete Anfragen zu prüfen.

Wird die Pastoral über die Grenzen von Kirchgemeinden hinweg organisiert, erachtet es die AG2030 als zwingend, dass auf Seiten der Kirchgemeinden ein handlungsfähiges Gremium geschaffen wird, das zu regelmässigem und regem Austausch mit der pastoralen Seite bereit ist.

2. Territoriale und kategoriale Seelsorge

Wird die territoriale Seelsorge in den Pfarreien und Seelsorgeeinheiten auch in Zukunft der Ort sein, wo Freiwillige (Institutionelle/Etablierte) sich engagieren und Kirche der Nähe gestalten, so will die kategoriale Seelsorge bewusst in die verschiedensten Lebenswelten von Menschen eintauchen und die frohe Botschaft des Evangeliums ins Gespräch bringen. Sowohl in der territorialen als auch in der kategorialen Seelsorge soll lebensraumorientiert gearbeitet werden.

Mit kategorialer Seelsorge sind in St. Gallen folgende Seelsorgeaufgaben gemeint:

1. Sozialarbeit des Sozialdienst-Teams mit drei Standorten (Ost, Zentrum, West)
2. Jugendarbeit des Yesprit-Teams
3. Religionsunterricht und das Fach „Ethik, Religion und Gemeinschaft“ der Kirchen ab Sommer 2017
4. Seelsorgearbeit des City-Teams ab Sommer 2017
5. Spital- und Heimseelsorge (z.T. durch Katholischen Konfessionsteil und Bistum organisiert)
6. Gefängnisseelsorge (durch Katholischen Konfessionsteil und Bistum organisiert)

Durch die Verlagerung von Stellen% von der territorialen zur kategorialen Seelsorge wird ein City-Team aufzubauen und somit die kategoriale Seelsorge in St. Gallen gestärkt. Das City-Team wird



am Sommer 2017 mit Blick auf verschiedenste Lebensräume in der Stadt tätig sein und verfügt insgesamt über ca. 250 Stellen%. Die Ressorts sind: Kultur und Bildung, Neue Spiritualitäts- und Gottesdienstformen, Flüchtlings- und Migrationspastoral, Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit, Mobile Cityseelsorge

Trotz der unterschiedlichen Ausrichtung von territorialer und kategorialer Seelsorge sollen die beiden Herangehensweisen nicht gegeneinander ausgespielt, sondern vielmehr gut miteinander vernetzt werden. Dafür ist der regelmässige Austausch unter den Verantwortlichen der verschiedenen Aufgaben wichtig.

3. Ökumene

Die Ökumene soll nur dort vorangetrieben werden, wo sie sinnvoll ist und sich gleich starke Partner gegenüberstehen, die stabil sind. Zu schaffende Verwaltungsstrukturen für die ökumenische Zusammenarbeit dienen der Seelsorgearbeit und erschweren diese nicht. Eine rein bauliche Ökumene wird nicht angestrebt.

Für die ökumenische Zusammenarbeit ist wichtig, dass der ökumenische Geist, also das Streben nach immer intensiverem Zusammenwachsen der beteiligten Kirchen, vorhanden ist. Das Ziel ist eine Ökumene der Neugierde, in der die je eigene Identität und Tradition wechselseitig wertgeschätzt wird. So können sich die verschiedenen Kirchen gegenseitig befruchten.

In der Stadt St. Gallen wird bereits heute in allen Pfarreien sowie im Religionsunterricht die ökumenische Zusammenarbeit gepflegt. In der ökumenischen Gemeinde Halden, in Riethüsli und Winkeln wird eine intensive ökumenische Zusammenarbeit gelebt oder diese wird zurzeit auf- und ausgebaut. Auf städtischer Ebene ist der ökumenische Verein WirkRaumKirche daran, sich mit seinen sechs Räumen zu positionieren.

4. Wahrnehmung nach aussen

Zukünftig sollen die Menschen die Katholische Kirche in St.Gallen als EINE KIRCHE IN DER STADT und als KIRCHE IM QUARTIER/IN DER PFARREI wahrnehmen (z.B. muss daher ein gemeinsamer Auftritt nach aussen möglich sein: gemeinsames gedrucktes Publikationsorgan, gemeinsame Website, einheitliche Logos, gemeinsame Kampagnen).

Viele Menschen sehen heute die Kirche als Dienstleister (z.B. wäre anzustreben, dass Stadtbewohner von Mo. – Fr. zu Bürozeiten eine Person der Kirche telefonisch erreichen können, die kompetent Auskunft geben und das Anliegen weiterleiten kann (keinen Telefonbeantworter). Auch ein Notfalldienst könnte eingerichtet werden.)

Im Sinne der Diakonie (Dienst an den Menschen) versuchen wir, dieser Erwartung zu entsprechen. Dienstleistungskirche wollen wir in Zukunft noch stärker in allen möglichen Bereichen sein.